

Lieder von der Sehnsucht

Konzert in der Synagoge

■ Von Gerd Bantzly

Herford (HK). Der Europäische Tag der jüdischen Kultur steht unter dem Motto »Frauen im Judentum«. In der Herforder Synagoge boten die Sopranistin Sabine Ritterbusch und die Pianistin Heidi Kommerell einen Liederabend der Romantik mit Liedern weiblicher Komponisten an.

Der Andrang des Publikums war so groß, dass nicht mehr alle in den Vortragssaal der Synagoge hereingelassen werden konnten. Jutta Heckmanns vom Kuratorium »Erinnern Forschen Gedenken« las biographische Erläuterungen zu Fanny Hensel, geb. Mendelssohn, Josephine Lang und Clara Schumann. Im Zentrum stand die Gestalt von Fanny Hensel. Ihre innige Beziehung zu ihrem Bruder Felix Mendelssohn ist bekannt, umso mehr befremdet es, dass Felix erst in den letzten Jahren einer Drucklegung ihrer Werke zustimmte.

Von ihr erklangen zehn Lieder. Es sei nicht verwunderlich, dass das Thema Sehnsucht eine prägende Rolle spiele, äußerte Jutta Heckmanns. Übrigens gilt das nicht nur für die Lieder, die ausdrücklich diesen Titel tragen. Sabine Ritterbusch sang mit klarer Stimme, auch der Text war immer gut zu verstehen, aber gelegentlich mangelte es ihr etwas an Wandlungsfähigkeit. Heidi Kommerell begleitete ausdrucksvoll und voller Enthusiasmus am Flügel. Bei einem Lied wie »Dämmerung senkte sich von oben« fiel besonders die exquisite Harmonik auf, die Fanny Hensel entwickelte; ihr Klaviersatz ist im allgemeinen reicher und disso-

nanter als der ihres Bruders.

Mit fünf Liedern von Josephine Lang, die von Felix Mendelssohn sehr gefördert wurde, stellten die Künstlerinnen eine Frau vor, die zwischen Künstlertum und Geldverdienen, Kinderkriegen und Hausarbeit aufgerieben wurde. Immerhin hatte sie das Glück, einen liebe- und verständnisvollen Gatten zu haben – nach dessen vorzeitigen Tod sowie dem Tod dreier Söhne aber war ihre Lebenskraft gebrochen.

Clara Schumann durfte als romantische Komponistin nicht fehlen. Ihre Vertonung der »Lorelei« fasst Heines melancholisch-unscharfe Verse als dramatische Ballade auf, mit einer nervösen Triolenbegleitung wie bei Schuberts »Erkönig«.

Mit diesem prächtig vorgetragenen Stück brachten die beiden Virtuosinnen ihr Konzert in der Synagoge zu einem wirkungsvollen Schluss, dem als Zugabe noch ein tief gefühltes Abendlied von Fanny Hensel folgte.



Sabine Ritterbusch und Heidi Kommerell vor dem Konzert.